

Überleben in schwieriger Zeit

von A. Goetzberger

Ohne Zweifel ist die derzeitige politische und vor allem wirtschaftliche Lage nicht günstig für die Solarenergie. Umweltfragen stehen zur Zeit nicht im Mittelpunkt politischen Interesses. Bei nahezu 10% Arbeitslosigkeit und großen Löchern in den öffentlichen Haushalten ist es nicht verwunderlich, daß vor allem über Fragen der Beschäftigung und den Wirtschaftsstandort Deutschland diskutiert wird. In diesem Zusammenhang scheint sich allgemein die Überzeugung durchgesetzt zu haben, daß Rücksichtnahme auf die Umwelt unsere internationale Konkurrenzfähigkeit reduziert und somit unzeitgemäß sei. Allerdings wird dabei vergessen, daß die Umwelttechnik, deren hohen Stand wir dem geschärften Umweltbewußtsein unserer Bevölkerung verdanken, eine der wenigen Sparten ist, in denen wir international konkurrenzfähig sind. Unter den obwaltenden Umständen müssen wir jedoch damit rechnen, daß in den nächsten ein bis zwei Jahren die Sonnenenergie ohne nennenswerte staatliche Hilfe auf dem Markt überleben und sich sogar weiterentwickeln muß. Hinzu kommt, daß die Energiepreise real gerechnet so niedrig sind wie nie zuvor. Was in dieser Situation die Bundesregierung zu ihrer Aussage berechtigt, sie stehe nach wie vor zu ihrem Ziel, bis zum Jahr 2005 die CO₂-Emissionen um 25 Prozent zu vermindern, weiß nur sie selbst.

Ich komme nun zu einer vielleicht überraschenden Aussage: *Die Aussichten, die mageren Jahre zu überdauern, stehen nicht schlecht.* Dazu müssen wir uns auf die Chancen besinnen, die außerhalb des staatlichen Bereichs liegen. Hier gibt es eine Reihe von Wegen.

Individuelles Engagement

Der Umstand, daß der Kollektormarkt schon seit einigen Jahren eine jährliche Wachstumsrate von 20 bis 30% aufweist, ist vor allem auf persönliches Engagement der Käufer zurückzuführen, wenn auch die Förderung vieler Bundesländer nicht unterschätzt werden sollte. Die vielen Käufer von Solarkollektoranlagen demonstrieren, daß Ihnen die Umwelt auch einen finanziellen Einsatz wert ist, denn auch mit Förderung sind diese Anlagen nicht besonders wirtschaftlich. Der Wert einer Solaranlage liegt eben nicht allein in der gelieferten Energie,

sondern auch im Bewußtsein, diese Energie umweltschonend zu erzeugen. Hinzu kommt, daß die finanzielle Mehrbelastung im Vergleich zu anderen, oft weniger sinnvollen Investitionen nicht stark ins Gewicht fällt. Der emanzipierte Konsument hat erkannt, daß Preis nicht immer gleich Wert ist. Es ist nun notwendig, auch die Investoren und Betreiber größerer Gebäude und Gebäudekomplexe von der Attraktivität der Solarenergie zu überzeugen. Dazu muß der Prestigewert dieser Energie auch von diesen Kreisen erkannt werden. Wie wäre es z.B., wenn eine Hotelkette damit Werbung machen würde, daß das Badewasser ihrer Gäste solar erwärmt wird?

Niedrigenergiehäuser

Bei Neubauten von Ein- und Zweifamilienhäusern erfreuen sich im Zuge der Niedrigenergiebauweise aktive und passive Solartechniken steigender Beliebtheit. Auch dafür gibt es in manchen Bundesländern eine bescheidene Förderung. Die Hauptmotivation für den Einsatz der Solartechnik dürfte aber die Erkenntnis sein, daß Gebäude eine Lebensdauer von etwa 100 Jahren haben. Sie werden also für eine Zukunft ausgerüstet sein, deren Randbedingungen wir uns heute kaum vorstellen können. Es darf wohl mit Sicherheit erwartet werden, daß billige Energie nicht zu diesen Randbedingungen zählen wird. Mit großer Wahrscheinlichkeit sind daher solche Investitionen, die ja meist später nicht nachrüstbar sind, langfristig gesehen sehr wirtschaftlich, und sie erhöhen die Lebensqualität der Bewohner.

Kostendeckende Vergütung für Photovoltaikanlagen

Der unschätzbare Vorteil der kostendeckenden Vergütung ist, daß sie auf lokaler Ebene, insbesondere von kommunalen EVUs, unabhängig von staatlichen Institutionen beschlossen werden kann. (Die gesetzlichen Voraussetzungen dafür sind in den meisten Bundesländern gegeben). Eine breitere Einführung dieser Maßnahme würde den Photovoltaikmarkt stärker beleben, als es durch staatliche Programme möglich wäre. Die Belastung für die Masse der Stromkunden bleibt trotzdem in engen Grenzen.

Grüne Tarife für Solarstrom

Bei dieser Art der Finanzierung bietet ein EVU seinen Kunden an, freiwillig eine bestimmte Menge Solarstrom zu einem höheren Preis zu beziehen. Es gibt eine große Variationsbreite von Modellen dafür; die meisten sind noch in der Diskussionsphase. Besonders überzeugend ist das Modell des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich, das vor kurzem auf dem Symposium in Stafelstein vorgestellt wurde.

Die Zahl der Möglichkeiten nicht-staatlichen Handelns ließe sich noch erweitern, aber die genannten Beispiele zeigen auf, wie es möglich sein wird, die Phase der staatlichen Untätigkeit, insbesondere auf Bundesebene, zu überdauern. Trotzdem wird es nötig sein, den Staat an seine Verpflichtung, für eine zukunftsichere Energieversorgung zu sorgen, zu erinnern, denn private und lokale Initiativen können nur eine Überbrückungsmaßnahme darstellen. In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß die Lösung unserer heutigen Strukturprobleme wohl nur über einen nachhaltigen Umgang mit den Umwelt- und Energieressourcen führen wird. Nur auf diese Weise können attraktive und zukunftssichere Arbeitsplätze geschaffen werden.

Schließlich ist die Frage nach Fairneß und Gerechtigkeit in Bezug auf die erwähnten Pfade zu untersuchen. Ist es fair, daß Einzelne aus Verantwortungsbewußtsein Belastungen auf sich nehmen, die eigentlich die Allgemeinheit zu tragen hätte? Das trifft insbesondere auf die privat finanzierten Kollektor- und PV-Anlagen, sowie auf den freiwilligen Bezug von teurem Solarstrom zu. Während man bei Kollektoranlagen noch einen emotionalen Wert erfahren kann, ist dies bei Solarstrom nur sehr begrenzt möglich, denn dieser ist in seiner Qualität von fossil oder nuklear erzeugtem Strom nicht zu unterscheiden. Bei kostendeckender Vergütung tragen die Stromkunden einer begrenzten Region die Belastung. Auch bei Windenergie muß man in Fairneß anerkennen, daß es nicht angeht, daß ein einzelnes EVU (oder präziser, dessen Kunden) die ganze Belastung trägt. Auf längere Sicht ist es also unerlässlich, daß die Finanzierung der Markteinführung erneuerbarer Energien auf nationaler Ebene geregelt wird.